

Erlangen <sup>10/12</sup> 1903

Hochwüchsigem Herrn Professor,

Herzlichen Dank für Ihre Mitteilung. Platin steht jetzt auch in meinem Zimmer, aber noch ziemlich unbekannt. Das Zeug ist doch zu entsetzlich. Für Mehmed Fatih kommt das Safische wenig in Betracht, mehr schon für seinen Nachfolger Bajazet II. Von Mehmed II habe ich jetzt aus verschiedenen Handelsbriefen 22 Gedichte zusammengebracht, deren Echtheit gesichert ist, dem kommt noch ziemlich viel unorganisches Material. Barbier de Meynard's Charakteristike der türkischen Litteratur entopprist dem, was mir sonst von dem großen Orientalisten bekannt geworden ist. Die lateinische Litteratur ist doch auch vollkommen ein Produkt der Geistesgenossen und doch wurden wir noch bis ins hundertjahrhundert hinein nach 2 Jahrtausenden mit jener überfüllt. Wenn wir des Letzen zum Geistesgenossen verhält sich der Türke zum Perser. Auf arabischem Gebiet wurde von Buhār aus die Sprache gemacht mich kalt zu stellen; deshalb habe ich mich einem andern Arbeitsfelde

Zugewandt. Ich würde es physisch gernst aushalten, mich unablässig  
mit gehörigen und erbitterten Streubesulen herumzuschlagen.

Können Sie mir vielleicht sagen, wie die Namen Ali Ekber und Ali  
höher zu deuten sind; ich vermutete, dass ersterer Ali b. Abi Tâlib, letzterer  
irgendwem einer harkommen bezeichnen sollte; es wäre denn möglich wie  
die Unterscheidung Jean Jacques und Jean Baptiste. Hatte Abi Tâlib  
wirklich einen Sohn Tâlib; dass es erwägt wird, würde ich; ist es aber  
historisch; oder ist tâlib = Muhammad?

Mit bestem Gnuor

Ihr cz.

Georg Jacob